

kannt von fern.

# Sächsische Zeitung



## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 226.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Belegpreis für Halle und Querter 2.50 RM., durch die Post bezogen 3 RM., für das Vierteljahr. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (Halle) (Halle, Postfach 100). — Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (Halle) (Halle, Postfach 100).

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgetragene Zeitspaltzeile oder deren Raum für Halle und den Querter 20 Hg., auswärts 30 Hg. Bekanntem am Schluss des redaktionellen Teils die Seite 100 Hg. Einzelanzeigen nach der Spaltenbreite in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Selbiger Straße 67, Hinterhaus, Eingang Ob. Brauhausstr. Telefon 158; Redaktionstelephon 1272. Geschäftsleiter: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Sonntag, 14. Mai 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

### Die Verzweiflungsstat des Liberalismus.

Von einem mittleren Postbeamten wird uns geschrieben: Zwischen Liberalismus und Sozialismus — diesem in jeder Form — besteht im Grunde genommen ein unüberbrückbarer Gegensatz. Man sollte meinen, daß dies besonders dem extremen Sozialismus gegenüber, wie ihn die Sozialdemokratie vertritt, ganz besonders zum Ausdruck kommen müßte. Eugen Richter, der freisinnige Führer, hat konsequenterweise auch stets eine Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie auf das engste begehrt, und die ehrlieh zielbewußten sozialdemokratischen Führer haben das dem Liberalismus gegenüber gleichfalls getan. Wenn sich nun jetzt zwischen Liberalen und Sozialdemokraten eine Bundesgenossenschaft anbahnt, so könnte das auf den ersten Blick befremdlich, ja unverständlich erscheinen. Doch nur ober die politische Vergangenheit der Parteien näher ins Auge, so findet man wenigstens die Erklärung für diese widersprechende Entwicklung. Wesen wird nicht bloß an der Oberfläche haften, erkennt, daß der parteipolitische Liberalismus schon längst vor dem Bankrott steht. Die unnatürliche Verbindung mit der Sozialdemokratie ist ein Verzweiflungsakt. Und wenn so radikale sozialdemokratische Führer wie Franz Mehring und der Abg. Redebour einem Bündnisse mit der fortschrittlichen Volkspartei jetzt das Wort reden, so beweist das eben auch nur, daß die Sozialdemokratie nunmehr durchweg überzeugt ist, daß aus einer gemeinsamen Aktion ihr keinerlei Schaden mehr, sondern nur Vorteil erwachsen kann. Etwas anderes als eine Schrittmacherin der Sozialdemokratie ist der Liberalismus ja nie gewesen. Die gegenwärtige politische Situation aber wird von der Sozialdemokratie als ganz besonders günstig zu einem größeren Fortschritt für ihre Zwecke erachtet. Eine Partei, die nur im kritischen und Negativen ihre Haupttätigkeit erblickt, weiß, daß ihr Weges nirgends besser als bei einer Steuerhebe blüht. Die Sozialdemokratie mußte aber auch, daß namentlich die fortschrittliche Volkspartei, die wieder durch die politischen Ideen, die sie vertritt, noch durch ihre politische Wirksamkeit Werbefahrt besitzt, ihre anfängliche Bereitwilligkeit, an der Finanzreform mitzuarbeiten, unter dem Druck sozialdemokratischer Drohungen und Spötteleien aller Art wieder aufgeben und sich wieder auf ihr ureigenes Gebiet, auf das Gebiet der Waise, des Nörgelns und Gehens zurückziehen würde. Das geschah denn auch — die Nationalliberalen gingen aus einer momentanen Verärgerung heraus denselben Weg — und damit hatte die Sozialdemokratie, wie der Volksmund zu sagen pflegt, die Liberalen „im Sack“. Im Gehen ist die Sozialdemokratie der bürgerlichen Waise nun einmal doch überlegen, und es kommt ihr bei ihrer Agitation auch noch das Verhalten der Liberalen bei den Verhandlungen über die Finanzreform zufluten. Aus diesen geht nämlich ganz deutlich hervor, daß die Liberalen, und namentlich die fortschrittliche Volkspartei, die in der Wodara politische Geschäfte machen wollte, um diesen Preis jeder Steuererhöhung zugestimmt hätten, die nicht die Banken und Börsen getroffen hätte. Was die liberale Steuerhebe in Wirklichkeit veranlaßt hat, sieht also fast.

Von den Nationalliberalen hat ein Teil die Gefahr dieser „Politik“ erkannt, wie jetzt wieder die Krisis in der nationalliberalen Partei Bahrens zeigt und wie dies auch in der hessischen und rheinisch-westfälischen schon lange zutage getreten ist. Ob es jedoch der nationalliberalen Partei noch etwas helfen wird? Wohl kaum. Denn in ihr haben trotz allem Abstreitens der Parteileitung die den fortschrittlichen wessensverwandten Jungliberalen die Herrschaft an sich gerissen. Auch die parteiunabhängige Ausfassung, daß es niemals eine Gemeinschaft der nationalliberalen Partei mit der Sozialdemokratie geben könne, ändert nichts an der Tatsache, daß die nationalliberale Agitation in den letzten zwei Jahren auf gleicher Stufe geblieben hat mit der sozialdemokratischen, die selten etwas anderes als gewissenlose Gehe ist. Die Fortschritt-

liche Volkspartei aber steht, darüber kann nicht mehr der geringste Zweifel sein, heute schon vollständig im Banne der Sozialdemokratie. Dieses unvernünftliche Verhältnis wäre jedoch auch unter Berücksichtigung des den fortschrittlichen eigenen Agitationsbedürfnisses radikaler Färbung nicht ganz erklärlich, wenn nicht etwas beider Gemeinsames hinzukäme, das die Art ihrer Stellungnahme gegenüber der deutschen Landwirtschaft. Die Sozialdemokratie muß, wenn sie zu ihrem Ziele gelangen will, vor allen Dingen den deutschen Bauernstand vernichten, um durch die so entworfenen zahlreichen selbständigen Existenzen das Proletariat zu vergrößern. Deshalb ist zurzeit ihr Hauptstreben darauf gerichtet, den Schutz der nationalen Arbeit zu beseitigen. Die fortschrittliche Volkspartei aber ist auf Grund ihrer Theorien und ihres ganzen Wesens die gegebene Waise- und Großhandelspartei und verfolgt deshalb eine Politik, die unmöglich den Interessen der produktiven Stände zuträglich sein kann. So bejagt sie seit jeher im Sinne des kommunistischen Manifestes die Geschäfte der Sozialdemokratie.

Trotz des grundsätzlichen Gegensatzes zwischen liberaler und sozialdemokratischer Weltanschauung sehen wir also beide einem Ziele zutreiben: Mobilisierung des Vermögens, Konzentration des Kapitals, Profitarisierung der Massen. Der Bestand eines Staatswesens aber ist nur gesichert durch eine breite Basis selbständiger mittelständlicher Existenzen. Die Sozialdemokratie will diese nicht, und der Liberalismus selbst wenn er wollte, kann sie nicht erhalten. Durch eine liberale Politik findet vielmehr eine ständige Verbröckelung statt. Der Sozialdemokratie einen Damm entgegenzusetzen wird also der Liberalismus niemals imstande sein. Im Gegenteil. Das Wort Bismarcks von der Vorfrucht bewahrheitet sich immer mehr. Dieredliche Arbeitsschützen und damit die Sicherheit und den Bestand des Staates gewährleisten, vermag nur der Konservatismus. Und an einem starken, festen Staatsgefüge ist in erster Linie die Beamtenschaft interessiert. Sie hat aber noch aus einem anderen sehr wichtigen Grunde alle Ursache, den Liberalen eine scharfe Waise zu erteilen. Die Vertreter des Liberalismus sind — natürlich — in allen Dingen sehr „liberal“. Da sie nun bei den kommenden Wahlen mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache machen wollen, so merkt man immer deutlicher aus ihren Erörterungen das Bestreben heraus, den Beamten nach und nach ebenfalls eine „liberale“ Auffassung in allen Dingen beizubringen. So u. a. auch in der Auffassung des geleisteten Treueides. Man ersieht auch hieraus, auf welche abschüssigen Wegen sich der Liberalismus befindet. Auf Wegen, die nur jemand betritt, der an seinem Ansehen nichts mehr zu verlieren hat. Worauf auch sollte sich Selbstachtung und Selbstvertrauen des Liberalismus noch gründen?

### Spanien und Marokko.

Aus den Kreisen der deutschen Kolonie in Madrid wird uns geschrieben: Während in Deutschland nach der bekannten Warnung der „Nordd. Allg. Ztg.“ an die französische Politik die öffentliche Meinung den Geschicknissen in Marokko mit einem gewissen zuwartenden Gleichmut gegenübersteht, macht sich in Spanien eine wachsende Erregung und Beunruhigung über das Vorgehen der Franzosen im Scheriffat geltend. Zwar sind die publizistischen Organe der spanischen Regierung bemüht, die steigende Erregung niederzuhalten und das Vorhandensein besonders erster Meinungsvorhabenheiten zwischen Madrid und Paris in Abrede zu stellen, allein gerade die sich häufenden Versicherungen der Fremdenpolitik und des „guten Einnehmens“, die man im Anschluß an Erörterungen der beiderseitigen Marokko-Interessen in der halboffiziellen Presse Spaniens wie Frankreichs findet, lassen deutlich erkennen, daß der Gegensatz in den beiderseitigen Wünschen und Absichten hinsichtlich der künftigen Gestaltung der Dinge im Sultanat durch die letzten Vorfälle erheblich verstärkt worden ist. Nur Rücksicht auf England, das ja erheblichen Einfluß auf die Politik Spaniens besitzt, den es neben der dynastischen Beziehungen in erster Linie wohl der finanziellen Gebundenheit Spaniens an den Londoner Kredit verdankt, soll, wie uns aus gutunter-

richteten Kreisen berichtet wird, die Ursache sein, daß der Widerstreit zwischen der spanischen und der französischen Auffassung von den erforderlichen Maßnahmen in Marokko bislang noch nicht scharfer zum Ausdruck gekommen ist.

In der Tat besteht ein tief schlaffender Gegensatz zwischen den Interessen Spaniens und den französischen Absichten auf Marokko, den auch die geschickteste Diplomatie und die größte Rücksichtnahme auf die besonderen Wünsche der Londoner Entente-Politik nicht dauernd zu überbrücken vermag. Für Spanien ist es eine Lebensfrage, ob ihm für die Zukunft der wirtschaftlichen Wettbewerb in dem nordafrikanischen Sultanat offen bleibt oder nicht, und man ist sich in Madrid vollkommen klar darüber, daß die Marokkopolitik des Pariser Kabinetts allen gegenseitigen Versicherungen zum Trotz die völlige Freiheitspreisung des Scheriffats bezweckt und die Erreichung dieses Zieles die Monopolisierung der wirtschaftlichen Erziehung und Ausbeutung des Landes für die Franzosen bedeutet. Seit dem Verlust seiner westindischen und ostasiatischen Besitzungen aber ist Spanien etwas weniger künftige wirtschaftliche und kolonialistische Ausrichtung schuldig auf das gegenüberliegende nordafrikanische Gebiet beschränkt. Wird die Ausbreitungsmöglichkeit durch den Übergang Marokkos in französische Besitz unterbunden, so verliert Spanien jede Aussicht, aus der drückenden Abhängigkeit von dem Londoner und Pariser Geldmarkt wieder herauszukommen und damit auch seine politische Selbstständigkeit.

Zu dieser Auffassung der Lage sind wohl alle politisch regamen Volksgenossen Canalejos gleicher Meinung, und wenn trotzdem in diesen Tagen ein Sozialist gelegentlich der jüngsten parlamentarischen Besprechung der Marokkoangelegenheit den Antrag auf Nämung des nordafrikanischen Mittelmeeres gestellt hat, so beweist das nur wieder, wie auch in Spanien den Leuten solcher politischen Richtung das rechte Verständnis für die wirtschaftlichen und politischen Lebensfragen ihres Volkes und Vaterlandes abgeht, beziehungsweise auch sie wie die deutschen „Genossen“ unter dem Einfluß ihrer parteipolitischen Theorien und Machtansprüche das Augenmerk für die wirklichen Bedürfnisse ihres Landes verlieren. Jeder spanische Patriot erblickt also in der „Umeyerung“ Marokkos die schwerste Gefahr für die politische Zukunft Spaniens, und wäre nicht die große Masse des Volkes noch so sehr in den Banden des Bildungsmangets und der Unwissenheit, so daß sie der Tragweite der gegenwärtigen politischen Lage bewußt werden könnte, so dürfte Frankreich ein schlagendes Beispiel seiner Absichten auf Marokko in Spanien ein Gegenereichen darbieten, das sich ebensou unüberwindlich werden könnte wie vor hundert Jahren.

Bemerkenswert an der politischen Sachlage ist übrigens noch, daß sich die spanische Presse, die in den verflochtenen Jahren und Jahrzehnten und besonders auch während der Marokkokonferenz in Algieras vielfach eine unverhüllte Feindseligkeit gegen Deutschland zur Schau getragen hat, jetzt daran erinnert, wie wenig doch ihrem Lande die enge Anlehnung an England und Frankreich von Nutzen gewesen ist. Man stellt Vergleiche an mit Italien und kommt zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß dieses Land seine heutige Großmachstellung eigentlich nur seinem Anschluß an die beiden deutschen Großstaaten in Mitteleuropa zu verdanken habe. Die spanische Politik solle sich daraus eine Lehre ziehen.

Ob diese Andeutungen zum Ausgangspunkt einer neuen Ära der spanischen Staatskunst werden oder nur dazu dienen sollen, dem französischen Streben nach dem Besitz von Marokko Hängel anzulegen, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls kann es der deutschen Politik nur zum Vorteil gereichen, wenn sie bei ihrem Streben, die „Türe“ Marokkos „offen“ zu halten, stark interessierte Freunde findet. Aber auch um sich jene Versicherungen der spanischen Presse ein hochinteressantes Symptom. Nach der wenigen Jahren, in der Zeit der Einreisungspolitik Eduards VII. erklärte man die Möglichkeit einer englisch-spanischen Truppenlandung an den deutschen Küsten, und heute findet man eine Anäherung an Deutschland wünschenswert und selbst ein Bündnis zweckmäßig. sch.

### Deutsches Reich.

Eine Verärgerung der deutschen Kriegsschiffe im Auslande ist von den Deutschen im Auslande häufig gewünscht worden. Das Reichsmarineamt hat diese Wünsche als berechtigt anerkannt, zumal namentlich in Südamerika die deutsche Flotte nur in sehr großen Zwischenräumen gezeigt werden kann. Leider ist das Reichsmarineamt nicht in der Lage, diese Wünsche erfüllen zu können. In den Kreisen der Auslandsdeutschen wird auch lebhaft bebauert, daß Deutschland auf seiner Auslandsvertretung fast nur kleine Kreuzer und Kanonenboote verwendet. Unter den 24 deutschen Kriegsschiffen im Aus-













### Bullentföhrung.

Nachdem die Maul- und Klauenpeude im Saalkreise fowei erflochen ist, daß die Spermahegeln vorausfichtlich am 17. Mai aufgehoben werden, dürfte der Abhaltung der Störtermine in diesem Jahre nicht mehr im Wege ftehen.  
Ich erlaube deshalb ergebenft, die Anmeldung der zu übernden Sprungbullen umgehend, früteftens bis 23. Mai nach hier beizuführen zu wollen, um die einzelnen Befestigungen der Termine vornehmen zu können.  
Saalkreis, den 12. Mai 1911.  
**Das Schwannt für Sprungbullen im Saalkreis.**  
Der Borftchende.

### Vermögensbilanz am 31. Dezember 1910.

Aktiva.		Passiva.	
Grundstück-Konto . . . . .	93 293	Gefchäftsguthaben-Konto . . . . .	8 020
Gen.-St.-Depofiten-Konto . . . . .	3 653 95	Gen.-St.-Darlehens-Konto . . . . .	6 000
Gen.-St.-Anteile-Konto . . . . .	600	Gen.-St.-Konten-Konto . . . . .	1 546 80
Offizien-Konto . . . . .	1 500	Vertragsfonds-Konto . . . . .	33 525 41
Debitoren-Konto . . . . .	3 050	Synofal-Konto . . . . .	50 000
Inventar-Konto . . . . .	4 810 60	Betriebsrücklage-Kto. . . . .	1 381 79
		Mehrerfonds-Konto . . . . .	1 430 35
		Weihäfen-Konto . . . . .	1 503 20
		Stautions-Konto . . . . .	1 500
		Amortisationsfonds-Konto . . . . .	4 000
Summe der Aktiva	106 907 55	Summe der Passiva	106 907 55

**Mitgliederbewegung:**  
Zahl der Genossen am 1. Januar 1910 . . . . . 521  
Zugang 32, Abgang 7 . . . . . 25  
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1910 . . . . . 546  
Am Laufe des Gefchäftsjahres haben fich die Gefchäftsguthaben um 115 Mk. und die Sautionen um 220 Mk. vermehrt. Die Gesamt-Haftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresfchluffe 59 500 Mk. [2784]  
**Vereinshaus-Genossenschaft des Akademischen Landwirtschaflichen Vereins zu Halle a. S.,**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Menzel. Haake. Krebs. Bodc. Schneider.**

# Landwirte,

**Bertels Haferbrot mit Zucker,**  
**Bertels Vollfutter (inkl. Heu) mit Zucker.**  
Bequemste Fütterung.  
**Besser und billiger als Hafer.**  
P. a. Referenzen.  
Eingeführt bei ersten Wirtschafthen in der Provinz Sachsen.  
Bertels Futterkuchen-Gesellschaft m. b. H., Trotha-Halle.  
Tel. 1418.

**Eduard Eder, Halle a. S., Spiegelstr. 12.**  
Fernruf 164.  
Abteilung I:  
Größtes Spezialgeschäft der Beleuchtungsbranche.  
**Kronen, Ampeln, Zuglampen, Tischlampen etc.**  
für Elektrisch, Gas, Spiritus, Petroleum.  
Sämtliche Ersatzteile vorräthig.  
**Gaskocher - Gasplätten.**  
Lager in Zimmerklosetts und Biets.  
Abteilung II:  
Fabrik und Installation gesundheitstechnischer Anlagen.  
**Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen aller Systeme.**  
Warmwasserbereitung. Sanitäre Ent- und Bewässerungen.  
Wasserversorgung für Städte, Güter, Fabriken etc.  
Pumpen-Anlagen für Kraft- und Handbetrieb.  
Bade-, Wasch- und Klosett-Einrichtungen für Villen, Schulen, Fabriken, Hotels etc.  
Ingenieurbesuch und Vorschlag unverbindlich und kostenlos. [2678]

**Pa. Macco-Unterzeuge, Trikot-Einsatzhemden, Gust. Liebermann, Bernburgerstr. 30.**  
**Stadttheater in Halle a. S., Montag, den 15. Mai 1911 231. Vorf. im Abonn. 3. Viertel. Die Dienstboten.**  
Aufspiel in 1 Akt von H. Benedig. Spielleitung: Karl Stabberg. Dieruff.  
**Der Vetter.**  
Aufspiel in 3 Aufzügen von Hoderich Benedig. Spielleitung: Georg Ziegler. Nach dem 1. Stüdt fänert 3. Viertel. Restöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr. [8625]  
**Dienstag, den 16. Mai 1911 232. Vorf. im Abonn. 4. Viertel. Letzte Vorstellung d. Spielzeit. Die Fische. u. Benefizabend für Hellmuth Pfund: Taifun.**  
Vor und nach dem Theater die vorrefflichste Küche, die edelsten Weine  
**im Weinhaus Broskowski.**

**Paul Schauseil & Co.,**  
HALLE A. S.,  
BITTERFELD-DELITZSCH-EILENBURG.  
Agenturen in  
DÜBEN und GRÄFENHAINICHEN.  
Wir vermieten zu billigsten Bedingungen in den in unserem Bankgebäude  
**Halle a. S., Poststrasse Nr. 18,**  
sowie in unseren Zweigggeschäften u. Agenturen nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten  
**STAHLKAMMERN**  
stählerne Schrankfächer (Safes)  
in verschiedener Grösse und übernehmen ferner zur Aufbewahrung in denselben für längere oder kürzere Zeit verschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.). Ausserdem haben wir kleine  
**Stahlschrankfächer**  
(sogenannte Sparkassen-Safes)  
in unserer Stahlkammer aufgestellt, die wir zum Preise von **M. 4.—** für das Jahr vermieten.  
Die Besichtigung unserer Stahlkammer ist jederzeit gern gestattet.  
Vermietungs-Bedingungen sind an unserer Kasse erhältlich. [2787]  
**Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft,**  
Halle a. S.

**Kgl. Domäne,**  
ca. 1400 Morgen, nicht bei Großrabat, sofort abzugeben. [8601]  
**K. Rödel, Halle a. S.,**  
Königstrasse 271.

Zur bevorstehenden Reise-Saison machen wir auf unsere feuer- und einbruchssichere  
**Stahlkammer - Anlage**  
aufmerksam. Wir vermieten in derselben  
**Stahlschrankfächer (Safes)**  
unter eigenem Verchluss des Mieters zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Gold- u. Silbersachen und Wertstücken aller Art.  
Der jährliche Mietpreis betragt je nach der Grösse des Faches **4-20 Mk.;** für eine kürzere Zeitdauer stellt sich derselbe entsprechend billiger.  
Ferner übernehmen wir zur Aufbewahrung in unserer Stahlkammer für längere oder kürzere Zeit  
**verschlossene Depots, Kisten, Koffer etc.**  
Die Besichtigung ist jederzeit gern gestattet. [2681]

**Gelegenheitskauf 1 Gut**  
bei Halle mit reichlich 100 Morgen Primatoben und gutem Inventar mit Ernte soll Familienverhältnisse halber zum feilen Preise von 106 000 Mk. sofort verkauft werden. Bitte Synofthalen und mögliche Anbahnung. E. J. mit V. R. 7070 an Rudolf Mosse, Halle a. S., erbeten.

**Mitteldutsche Privat-Bank,**  
Aktiengesellschaft,  
Filiale **Halle a. S., Poststr. 12.**  
Ich brauche nicht zu eilen, ich kann mich auf meine Uhr verlassen! Eine richtig gehende Uhr ist heutzutage unerlässlich. Uhren mit wirklich präzisem Gang, nach besten fachmännischen Erfahrungen reguliert, erhalten Sie schon zu sehr billigen Preisen, ebenso Ketten und alle Goldwaren sowie Rathenower Brillen, auch nach ärztlicher Vorschrift, bei  
**Adolf Koch, Uhrmacher,**  
Poststrasse 1, [8833]  
vis-à-vis der Welterschule. Rab.-Sp.-Marken.

**Ein Jahr Hengstfohlen**  
(Fuchse) steht zu verkaufen in Gölffisch b. Werfburg Nr. 8.  
**Aachener Geld-Lotterie.**  
Lose à 3.30 Mark.  
Ziehung 22. u. 23. Mai.  
**Coburger Geld-Lotterie.**  
Ziehung 26.-31. Mai.  
Hauptgew. 100 000 Mk.  
Los nur 3 Mark.  
Porto und Liste 30 Pfg. extra.  
**Otto Arndt,**  
Leipzigerstrasse 33.

**Alle Artikel-Krankenpflege**  
**C. Klappenbach**  
41 Gr. Ulrichstr. 41  
Migl. d. R.-Sp.-V.

**Hermann Fischer**  
Blumenstr. 12 HALLE a. S. Fernruf 1991.  
**Kunstschmiede und Bauschlosserei.**  
Werkstatt für [2025]  
Schaufenster, Markisen aller Art, schmiedeeis. Treppen. Gitter und Treiarbeiten in Eisen und Bronze.

**Balkonbepflanzungen.**  
Gute Ausführung - billige Preise. [2785]  
Fernruf 2207. **Franz Müller, Steinweg 11.**

**Honolds preisgekrönte Jalousien**  
und alle Reparatur-Arbeiten bei bester Bedienung.  
**Gustav Hönemann**  
Neue Promenade 16, Ecke Leipzigerstrasse. Telefon 3631.  
Geradenhalter für Damen und Herren.  
Gedruckte Kirtenschnitt

**E. Kertzscher,**  
untere Leipzigerstrasse.  
Bierter Laden von Gde Poststr.

**Knappe & Wirk's Eukalyptus-Bonbons**  
(Schubmarke Zwillinge).  
Bafel 30 s. Bafel 30 s.  
Beifolgende Zunderungsmittel gegen Husten, Keuchhusten, Verschleimung etc. Tägl. lobende Anerkennung. Ein Versuch überzeugt. Beim Einkauf wolle man genau auf die Schubmarke Zwillinge achten, andere weife man zurück.  
In allen Apotheken, Drogerien u. Bettf. f. Halle a. S. [2677]  
**Adolph Herrmann,**  
Gr. Ulrich- u. Steinstr.-Ecke.

**Verlobungsringe**  
Waffel goldene fugelose  
einmal, hochgenüßter Schm., das Stück von 4 Mk. an bis 40 Mk. Jeweiler **Tittel, Schmeierstr. 12, Ecke Zapfenstrasse. Fernruf 3495, 9173.**

**Verloren**  
ein goldenes Reittaschenmappe, entgraben 20. 11. 01. Abzugeben gegen Belohnung. Gefellstrasse 6.

**Zentralheizungen, Badeanlagen, Wasserversorgungen, Hochdruckdampfanlagen, Landwirtschafliche Spiritus-Brennerei-Apparate.**  
**Fr. Noll,**  
Halle a. S., Osendorferstr. 8.  
Fernsprecher 899. - Gegr. 1889.  
- P. a. Referenzen. Projekte und Preisangebote kostenlos. -

**Halle a. S. Alwin Tietz**  
Raifinerstr. 43 b. Fernsprecher 565.  
**Metallguss in allen Legierungen. Lagerweissmetall** für höchsten Druck und Tonrenzahl. [9180]  
Armaturen, selbstgefertigt, stets gross. Lager. Alle Reparaturen schnell, sauber, billig.

**Urin-Untersuchung**  
chemisch u. mikroscop., sowie Prüfung von Answurf auf Tuberkelbazillen fertigt genauheitvoll und billig Apotheker C. Krügeren. Königstr. 24, Ecke Werfch. Str.

Ganze Namen od. Vornamen läßt sich finden (nein von Wäsche u. f. w. werden) kein Schritt auf weifem Band) **H. Schöne Nachh., Gr. Steinstraße 84.**  
**Königsstr. Nr. 91, II. Etage,** schön herf. Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Gas u. elektr. Licht, f. 950 Mk. p. 1. 10. 1911 an verm. Rab. part.